

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Sonnabend, den 24. Februar 1844.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Predigtanzeige. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 46 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Der verewigte König Friedrich Wilhelm III. hatte eine hohe königliche Gestalt. Die Natur hatte Ihn auffallend vortheilhaft gebildet, und bekannt ist, wie ein Fremder, der Ihn nie gesehen, neben Ihm, im einfachen Oberrock ohne äußere Zeichen gekleidet, im Thiergarten hergehend, von der schönen Gestalt gefesselt, Ihn lange anschauend, so unwillkürlich ergriffen wurde, daß er das Haupt entblößend sich verbeugte, und dann später erst erfuhr, daß es der König gewesen. Ähnliches ist oft, namentlich an fremden Orten, wo man Ihn nicht kannte und wo Er das Incognito liebte, geschehen.

XLV. Jahrg.

(8)

Er

Er war von ungewöhnlicher Größe; alle Theile Seines Körpers waren proportionirt und bildeten ein schönes Ganze. Seine Haltung war schnurstracks gerade, militairisch; aber nicht gezwungen, sondern leicht, natürlich und graciös, Seiner Größe angemessen. Sein Angesicht machte in den Zügen des Ernstes und der Milde einen angenehmen Eindruck und man fühlte sich von ihm angezogen. Seine hohe, gewölbte Stirn bezeichnete denkende Klarheit, die stark gefüllte Unterlippe Festigkeit, und um den Mund schwebte ein Gemisch von Gutmüthigkeit und Satyre. Sein Auge war dunkelblau, voll Geist und Güte, gewöhnlich ernst, seltener lächelnd. Man sah es ihm an, daß es viel gedacht, aber auch viel geweint hatte. Sein Blick war fest, klar, ruhig, nie blinzelnd und schief und schielend, immer offen, kühn und wahr. Es lag, wenn Er freundlich Seine Zufriedenheit im sanften Anlächeln zu erkennen gab, in diesem Blick etwas Herzgewinnendes, und Gnade in dem Sinne, wo sie soviel heißen soll, als Herablassung, lag nicht in diesem Auge, sondern immer ein reines menschliches Wohlwollen. Sein Blick flackerte nie, warf sich nie oberwärts, war nie gemessen und abgemessen, sondern immer wahr und aufrichtig, nach der Beschaffenheit des Gedankens und der Gemüthsstimmung. Man kann kein menschliches Angesicht sehen, das reiner und klarer der Spiegel des Innern ist, als man es auf diesem jedesmal deutlich las. War von Unglücksfällen, die Diesen oder Jenen betroffen, die Rede, so sah man das Mitgefühl fremder Schmerzen in dem leichten Zucken der Gesichtsmuskeln, wie selbstempfundenen Schmerz

Schmerz in allen Gesichtszügen, wie im Zucken der Achseln, und still machte Er dann einen Knoten ins Schnupstuch, damit Er die Hülfe nicht vergesse.

In der Bewegung Seines Körpers lag Anmuth und Grazie. Sein Tritt und Gang war fest, ruhig und sicher, bis zum Jahre 1826, wo Ihn das Unglück traf, einen Fuß zu zerbrechen, und woher eine mit dem Alter zunehmende Schwäche ihm zurückgeblieben war. Doch behielt Er bis ein Jahr vor Seinem Tode die Leichtigkeit in der Bewegung und die gerade, schöne, männliche Haltung. In der Bewegung Seiner Hand lag namentlich etwas ungemein Charakteristisches, und die Art und Weise, wie Er beim Eintreten mit der Hand grüßte, und, gewöhnlich ohne ein Wort dabei zu sagen, mit der Hand entließ, hatte etwas wahrhaft Königliches; es lag darin eine Zeichensprache, in der man Seine Gedanken und Gefühle, am Meisten Seine jedesmalige Stimmung lesen, hören, sehen konnte. Diese würdevolle, anmuthige Bewegung der Hand wurde in Allem, auch dem Geringsfügigen, wenn Er bei Tische sitzend sie zum Munde führte, wenn Er die Feder hob und schrieb, wenn Er im lebhaften Gespräche sie rascher, aber immer graciös, bewegte, und vor Allem, wenn Er vorübergehend sie schnell hebend, in der Mitte sie ein wenig still haltend, dann schnell sie senkend, Jeden wohlwollend anschauend, grüßte, sichtbar. Jeder fühlte dann etwas Ungewöhnliches; man blieb stehen und sah Ihm nach. In dem Könige erblickte man immer zugleich den humanen Menschen, an dem nichts angenommen Feierliches, nichts Affectirtes, nichts Studirtes und Manierir-

* *

nirte

nierirtes, nichts Abstoßendes, an dem Alles Natur, edle Einfachheit, Wahrheit, Ruhe und angeborne Anmuth war. In seiner Jugend schlank und hager, wurde Sein Körper vom 35sten Jahre an voller und kräftiger, doch nie corpulent, und bei frischer, blühender Gesundheit war Er in Seinen besten mittlern Jahren, wie der Erste, so auch vielleicht der schönste Mann im Lande; ein wahrer Princeps. Das wurde sichtbar und klar, wenn Er vor Seiner Garde, der ausgewählten, schönsten, frischen Blüthe der Preussischen Nation, erschien. Mitten zwischen ihr stehend oder auf- und abgehend, durfte auch der Fremde nicht erst fragen: Wer ist der König? Er ragte hervor, und Jeder erkannte Ihn sogleich, auch in der Entfernung. Am herrlichsten nahm Er sich aus zu Pferde, und auch das wildeste und muthigste gehorchte Ihm in den Jahren der vollen Manneskraft. So hat Ihn sprechend ähnlich der geniale Meister in seiner Kunst, der Professor Krüger zu Berlin, gezeichnet, in dem köstlichen Gemälde, das vor mehreren Jahren auf der Kunstausstellung in Berlin zu sehen war und nach Petersburg gegangen ist. Vielfach sieht man überall das Bild des Königs, — welcher Preuße hätte es nicht in seinem Wohnzimmer? In allen ist mehr oder minder eine gewisse Aehnlichkeit, in allen sieht man das offene, edle Angesicht des unvergeßlichen Herrn. Das ähnlichste aus den sechziger Jahren, im aufgekнопften Rocke, ist das von demselben Künstler; und das allerletzte, in welchem Er dargestellt ist, wie Er, einige Tage vor Seinem Tode, den 1. Juni 1840 am Fenster stehend, nach der Einweihung der Grundsteinlegung
des

des Friedrich II. zu errichtenden Denkmals hinschaut, erfüllt mit Schmerz, und man mag es nicht sehen.

Der Ton der Stimme des Königs war weniger angenehm, als man nach Seinem vollen, schönen, kräftigen Körper hätte annehmen und vermuthen können. Von Seinem hochseligen Herrn Vater Friedrich Wilhelm II. hatte Er einen Nasenton, mit sonorer und etwas rauher Beimischung, wodurch die Stimme im Anfange, wenn man sie zum ersten Mal hörte, da es ihr an Klarheit und Helle gebrach, nicht gleich ganz verständlich war. Doch da es weniger darauf ankommt, Wie, als Was man spricht, so verlor sich dieser ungünstige Eindruck bald und trug, daran gewöhnt, zur Bezeichnung der individuellen Eigenthümlichkeit Seiner Person wesentlich bei. Denn auch in dem Tone Seiner Stimme lag überall Wahrheit, Aufrichtigkeit, Herzlichkeit und Wohlwollen, und sie erhielt bei steigender Lebhaftigkeit des Gesprächs eine angenehme Volubilität. Am Treffendsten kann man den Ton Seiner Stimme mit dem Klange eines Saiteninstrumentes vergleichen, dem beim sonoren Grundtone eine leise Dämpfung und ansprechende ernste, jedoch wohlthuende Schwermuth beiwohnet. Diejenigen, welche täglich mit dem Könige umgingen, wurden bei der Verehrung und Liebe, die sie für ihn fühlten, unvermerkt, nicht bloß mit dem Gemüthe, sondern auch mit der Zunge, auf denselben Ton gestimmt, und Seine Diener, die zunächst um Ihn waren, freueten sich, wenn sie Seine hausväterliche Stimme hörten. Was die stille Macht eines vorleuchtenden Beispiels thut, wurde auch hier klar und sichtbar. Die schönen
Bar.

Gardisten hielten sich, standen, gingen, grüßten wie der König und waren das Abbild Seiner hohen, edlen Stattlichkeit. Viele Officiere sprachen und kommandirten, ohne es zu wollen und zu wissen, in Seinem Tone, und Alles trug mehr oder minder Seine Signatur; Alles war das Echo von Ihm. Vielleicht hat es nie einen Hof gegeben, wo der Herr und seine Diener in einem so hohen Grade auch äußerlich d'accord waren, als hier; in Allen sah man sogleich dieselbe Schattirung und Färbung, in Allen neben fester Haltung eine heitere Behaglichkeit; daran erkannte man eben so sehr, wie an der Uniform, ihren Dienst bei Hofe, von den stattlichen Leibjägern an, welche die unmittelbare Bedienung hatten, bis zu den untersten Laquaien.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 220.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Januar. Februar 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Jan. dem Königl. Justizcommissar Kiemer eine T., Louise. (Nr. 128.) —

Den 10. dem Maurer Tannrath eine T., Christiane Auguste Henriette. (Nr. 39.) — Den 19. dem Ge-

treide:

treidemäkler Barbaum eine T., Dorothee Auguste Louise. (Nr. 175.) — Den 24. dem Korbmachermeister Schüge ein S., Wilhelm Gustav. (Nr. 989.) — Den 21. dem Böttchermeister Otto eine T., Auguste Emilie. (Nr. 1022.) — Den 5. Febr. dem Universitäts-Fechtmeister Löbeling ein S., Adolph Leopold. (Nr. 948.)

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. dem Fabrikarbeiter Heinicke ein Sohn, Wilhelm Carl. (Nr. 369.) — Den 17. dem Schulcollegen Böttcher eine Tochter. (Nr. 233.)

Moritzparochie: Den 18. Jan. dem Nagelschmidtsgesellen Jäger eine T., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 848.) — Den 1. Februar dem Sattlermeister Hädicke eine Tochter, Wilhelmine. (Nr. 2123.) — Den 3. dem Salzstedenmeister Hohndorf eine Tochter, Johanne Caroline. (Nr. 573.) — Den 4. dem Handarbeiter Schindler eine T., Wilhelmine Henriette. (Nr. 2110.) — Den 8. dem Klempnergeseßen Taag ein S., Ferdinand Friedrich Hermann. (Nr. 546.) — Den 9. dem Sattlergeseßen Löffler ein S., Carl Anton. (Nr. 566.)

Domkirche: Den 7. Febr. dem Eisenhändler Walter ein S., Johann Julius Robert. (Nr. 2160.)

Neumarkt: Den 3. Febr. dem Strumpfwirker Hamzbusch eine T., Christiane Dorothee. (Nr. 1076.)

Glauchau: Den 7. Febr. dem Bergmann Ziegener ein S., Carl Ludwig. (Nr. 2000.)

Willkairgemeinde: Den 20. Jan. dem Stammfreiten Luderig eine T., Louise Henriette Minna. (Nr. 1038.)

b) Ge:

b) Getrauerte.

Marlenparochie: Den 18. Febr. der Pachtinhaber des Gasthofs zu Langenbogen Runde mit K. E. Schuster.

Moritzparochie: Den 7. Febr. der Einwohner Altensbrandt mit S. L. Teschner. — Den 19. der Maler Finzelberg mit J. R. E. Billmeyer. — Der Schuhmacher Weise mit C. S. verw. Buchhold geb. Schönberger.

Neumarkt: Den 20. Februar der Getreidemäcker Dönitz mit M. C. S. Nachholz.

c) Gestorbene.

Marlenparochie: Den 11. Februar des gewesenen Schenkwirths Lange E., Emilie Antonie Franziska, alt 12 J. 6 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 15. Febr. der Büchsenmacher Kellermann, alt 67 J. 9 M. Unterleibsentzündung. Den 17. des Schulcollegen Böttcher Tochter, alt 2 Stunden, Schwäche.

Moritzparochie: Den 9. Februar des Hauknechts Wiedemann S., Friedrich August Wilhelm, alt 2 J. 1 M. 6 T. Bräune. — Den 15. des Tischlermeisters Picht Ehefrau, alt 36 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 12. Febr. des Handarbeiters Rose E., Friederike Marie Dorothee, alt 9 J. 2 M. 2 W. Auszehrung.

Glauchau: Den 15. Febr. des Handarbeiters Berger Ehefrau, alt 41 J. Mutterkrebs. — Den 18. des Fabrikarbeiters Kappsilber S., Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 8 M. Keuchhusten. — Des Handarbeiters Kreuzmann S., Carl, alt 3 J. Lungenentzündung.

Wilt,

Militairgemeinde: Den 16. Febr. des Invaliden
König L., Auguste Henriette Emilie, alt 1 J.
9 M. Auszehrung.

Israelitische Gemeinde: Den 14. Februar des
Kaufmanns Simon S., Emanuel, alt 22 J. 8 M.
Lungenschwindsucht.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. Februar 1844.

Weizen	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	•	15	•	—	•	•	1	•	18	•	9	•
Gerste	1	•	1	•	3	•	•	1	•	3	•	9	•
Hafer	—	•	17	•	6	•	•	—	•	22	•	6	•

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es sollen

- die Beköstigung der Häslinge in der städtischen Arbeitsanstalt, so wie die der rathhäuslichen Gefangenen und Transportaten,
- die Lieferung des Brotdarfs für die Arbeitsanstalt

für die Zeit vom 1. April bis letzten December dieses Jahres

Donnerstag den 29. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Das Feuerungsmaterial erhält Unternehmer gelie

liefert. Die Speisen können beliebig in der Anstalt oder außerhalb derselben gekocht und dahin geschafft werden.

Die Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 15. Februar 1844.

Der Magistrat.

Der an Se. Majestät den König erstattete Geschäftsbericht der hohen Hauptverwaltung der Staatsschulden für die zehnjährige Verwaltungsperiode vom 1. Januar 1833 bis Ende December 1842 ist auf Allerhöchsten Befehl besonders abgedruckt worden, um in dieser Weise zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden.

Auch uns ist ein Exemplar dieses Berichts zugegangen und wir haben veranstaltet, daß solches 4 Wochen von jetzt an in unserem Stadtscretariat zu Jedermanns Einsicht ausliege. Halle, den 19. Februar 1844.

Der Magistrat.


Das $\frac{3}{8}$ Stunde von Halle gelegene Rittergutsgehöfte nebst Lustgarten zu Freiensfelde, welches seit 8 Jahren zum Betriebe einer Tabagie benutzt ist, soll auf die 3 Jahre vom 1. April 1844 bis dahin 1847 im Termine

Donnerstag den 14. März d. J. 11 Uhr

auf dem Gutsgehöfte selbst meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 21. Februar 1844.

Der Magistrat.

 Sollte ein junger Mensch Lust haben die Sattler- und Wagenbauer-Profession zu lernen, der kann sogleich oder zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei **A. S. Meister.**

Gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Ackerverpachtung.

- 1) Eine halbe Hufe Acker in Siebichensteiner Feldmark, welche der Oekonom Herr Sioli in Pacht hat,
- 2) Eine Hufe Acker in Siebichensteiner und in Trothaer Flur, welche jetzt der Oekonom Hr. Haase in Pacht hat, beide Pachtstücke, der hiesigen Königl. Domkirche gehörig, sollen aufs Neue auf 12 Jahre, von Michaelis 1844 bis dahin 1856, an den Meistbietenden verpachtet werden, und haben wir dazu Termin

auf den 28. Februar 1844

Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Herrn Superintendenten Dr. Nienäcker anberaumat, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß Nachgebote nicht angenommen werden.

Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen können schon von jetzt ab bei dem Rentanten, Herrn Stadtrath Gärtner, eingesehen werden.

Halle, den 1. Februar 1844.

Das Presbyterium der Königlichen Schloß- und Domkirche.

Flachs garn

ist in Auswahl vorräthig und billigst zu haben im Königl. Irrenheil. Institut hier auf dem großen Sandberge, auch wird daselbst dergleichen Garn auf Bestellung gesponnen. Käufer und Besteller wollen sich an den Thorwärter des Instituts wenden.

Halle, den 21. Februar 1844.

Die Direction.



Lehrlingsgesuch.

Ein anständiger junger Mensch kann in die Lehre treten bei
 Gustav Leidenfrost, Coiffeur.
 Märkerstraße Nr. 405.

Mobilien - Auction.

Mittwoch den 28. d. M. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, und Donnerstag um dieselbe Zeit, sollen am großen Ber-
lin Nr. 433 Uhren, Federbetten, männliche und weib-
liche Kleidungsstücke, Sophas, Kommoden, Tische,
Stühle, Bänke, Bettstellen, Schreibebureau mit Glas-
thüren, 2 ganz neue Glasschränke, passend zu verschie-
denen Gegenständen, Kleiderschränke, Wäschladen, zwei
neue Aerenrepositorien, 1 Fortepiano in Flügelform,
1 Guitarre, Glaslugel mit Lampe, Comptoir- und
Ladenlampen, Bilder unter Glas und Rahmen (Kriegs-
scenen Friedrichs des Großen vorstellend), Gold-, Es-
sig-, Zucker-, Branntwein- und Säurenwaagen,
1 große und 2 kleine Lastwaagen mit Schalen,
4 Stück Cincentner Gewichte, 1 Sack mit Flaschen-
forken, lange Wasserrinnen mit Eisenbeschlag, verschie-
denes Döbcherhandwerkszeug, als: ein Ziehlöben nebst
Seil, Fügebänke, Kapp- und Schnittmesser zc., eine
Parthie Gefäße, Eimer, Schober mit eisernen Reifen,
hölzerne Trichter mit und ohne kupferne Röhren u. dergl.
mehr meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft
werden. Halle, den 22. Februar 1844.

J. S. Brandt, Auktions-Commissarius.

 Gesucht werden sofort 
700 Thlr., 400 und 500 Thlr. auf Mecker in der Nähe
von Halle, alles zur ersten Hypothek, bei
Ernstthal.

Nester Tuche, $\frac{6}{4}$ br. feine Vielefelder Hauslein-
wand, eine reiche Auswahl Tibet und Orleans, glatte
und gestickte Gardinenzeuge, Vorten und Quasten em-
pfehle wie bekannt preiswürdig Ernstthal.

Trockenes Holz von verschiedenen Sorten ist zu ver-
kaufen Leipziger Straße Nr. 1606.

Mein Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten wird ununterbrochen fortgesetzt.

Ottilie Herschel. Neustadt Nr. 580.

Vestellungen aller Arten von Stickereien und andern bergl. feinen Arbeiten besorgt schnell und billig

Ottilie Herschel.

Alle Arten Muster zu Stickereien werden auf Bestellung gezeichnet von

Ottilie Herschel.

Unterricht im Wäschezeichnen, so wie im Musterzeichnen auf alle zu Stickereien üblichen Zeuge ertheilt

Ottilie Herschel.

Für Herren oder Damen, welche das Musterzeichnen ganz ausführlich, z. B. zum Erwerb, lernen wollen, wird nicht nur im Nachzeichnen, sondern auch im Entwerfen der Muster Unterricht ertheilt Neustadt Nr. 580.

Alle Arten Zeichnungen, Silhouetten und Gemälde verfertigt

C. Wilh. Herschel. Neustadt Nr. 580.

Im Zeichnen, Silhouettiren, Malen und Portraitiren ertheilt Unterricht

C. W. Herschel.

Ein gutes Pianoforte von 6 Octaven, das sich gut in der Stimmung hält, ist jetzt oder von Ostern ab billig zu vermietthen Neustadt Nr. 580.

Feinste Vanille-Chocolade, die Lasse
2 Sgr., bei

D. Lehmann.

Die ächten Moherrüben, Brust- und cardianaleptischen Morfellen für Magenranke, à Pfund 15 Sgr., sind allein zu haben bei

D. Lehmann.

 Logisvermietung.

Eine sehr anständige und freundliche Wohnung, in der Nähe der Promenade belegen, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 bis 4 Kammern nebst Zubehör und Mitbesuch des Gartens, kann den künftigen 1. Juli von einem ruhigen Miether bezogen werden. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Scharrngasse Nr. 1351.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und Bodenraum ist an eine oder zwei Personen zu vermlethen große Steinstraße Nr. 86.

Zum 1. April d. J. sind 3 Stuben nebst Zubehör in Nr. 955 auf dem großen Schlamm nahe an den Kleinschmieden zu vermlethen.

In meinem auf dem hiesigen Neumarkt sub Nr. 1245^b belegenen, vormals Rathhaus zu Neumarkt genannt, mir zugehörigen Hause ist die rechte Seite der untern Etage, bestehend in zwei Stuben, drei Kammern, einen Verkaufsladen, worin früher Materialgeschäfte betrieben, welcher jedoch zu jeden andern Handlungsgeschäft passend, nebst drei Kammern, einer Küche, Keller und Feuerungsgeläß, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden, vom 1. April d. J. anderweitig zu vermlethen. Das Nähere hierüber große Klausstraße Nr. 903/4.

Ein Kinderwagen, ein großer Wäschekoffer, ein großer Heckebauer wird zu verkaufen nachgewiesen Dachritzgasse Nr. 983.

Mehrere Schlafstellen. sind offen Dachritzgasse Nr. 983.

Mitten in der Stadt ist eine Niederlage mit drei über derselben befindlichen Etagen Boden sofort zu vermlethen. Nähere Nachricht darüber ertheilt
L. Voigt, Dachritzgasse Nr. 983.

Leipziger Straße Nr. 299 ist noch eine freundliche Stube vorn heraus zu vermieten.

Karthausgasse Nr. 234 ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Eine Schlafstelle steht offen. Zu erfahren Stadt- fleischergasse Nr. 151.

Apfelsinen,

köstliche, saftige, große Frucht, empfiehlt billig
Volge.

Einen großen Transport Kappelsche Bücks- linge, sehr gut geräuchert und gesalzen, erhielt wieder und empfiehlt solche à Stück 6, 8, 10 Pf. und 1 Egr.
G. Goldschmidt.

Einen neuen Transport Messinaer Apfelsi- nen und Citronen, grüne Pomeranzen, so wie italienische Naronen erhielt und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen
G. Goldschmidt.

Ein junger Mensch von guter Erziehung kann in die Lehre treten beim Horndrechsler Puppendorf in der Leipziger Straße Nr. 1655.

Braunkohlensteine sind noch abzulassen Leipziger Straße Nr. 286.

Torfsteine sind noch zu haben bei Schmidt am Moritzthor, welche aber nicht vereinzelt werden.

Es sind zwei fette Schweine, wo unter vieren die Auswahl ist, zu verkaufen bei dem
Bäcker Brömme zu Trotha.

Heute Morgen 7¹/₂ Uhr vollendete in unsern Armen an den Folgen eines organischen Herzübels im 13ten Lebensjahre unsre geliebte Tochter und Schwester Friederike. Halle, den 22. Februar 1844.

Wittwe Lauffer und Kinder.

Ich warne hiermit einen Jeden, Nichts auf meinen Namen zu borgen, selbst meinen Kindern nicht, da ich für keine Zahlung stehe.

Beyer und Frau. Nr. 40.

In der Nähe der Glauchaischen Kirche ist ein halbes schwarzseidenes Tuch gefunden und kann in Nr. 2022 abgeholt werden.

Eine stille anständige Bürgerfamilie wünscht zu Ostern einige Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Das Nähere Leipziger Straße Nr. 292.

Eine Auswahl neuer rother und blauer Varchentbetten, ein- und zweischläfrig, von 14 bis 20 Thlr., gebrauchte von 8 bis 10 Thlr., eine Parthie neue Mäntel, gedruckte und kattunene, 3 Thlr. das Stück, sind wieder vorrätzig bei

Lange, Schneider.

Erödel Nr. 768, 4 Häuser vom Roland.

Ein ordentliches, mit guten Attesten versehenes Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, findet zum 1. April ein Unterkommen im Hôtel de Prusse.

4000 Thlr. zu 3¹/₂ 0/0, 450 und 200 Thlr. zu 4 0/0 werden zu leihen gesucht durch A. Kuckenburg, Leipziger Straße Nr. 285.

Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen, den Sonntag früh frischen Speckkuchen bei

Bühne auf der Maille.